

VORWORT

Wie in der vorliegenden Arbeit noch deutlich wird, sind soziale Netzwerke eine der wichtigsten Ressourcen, die Personen mit doppel- und mehrgleisigen Berufsverläufen nutzen, um die erhöhten Anforderungen der Vereinbarung von mehreren Berufs- und Lebenssträngen zu bewältigen. Während der Promotionszeit habe auch ich die Unterstützung vieler Menschen in der Scientific Community, im Berufsverband, in meinem Freundeskreis und in meiner Familie genossen. An dieser Stelle sei allen ganz herzlich gedankt!

Besonderer Dank gebührt dem Betreuer dieser Arbeit, Prof. Dr. Ernst-H. Hoff, für seine Unterstützung, für das Vertrauen in meine wissenschaftlichen Kompetenzen und für die gewährte Arbeitsautonomie. PD Dr. Hans-Uwe Hohner danke ich insbesondere für den freundlichen und inspirierenden fachlichen Austausch. Gaby Ballhausens motivierende Worte, ihr offenes Ohr und ihr Beistand in allen Belangen haben mir viel bedeutet. Sehr wichtig war auch die vielfältige und langfristige Unterstützung meiner Kolleginnen und Kollegen aus dem Forschungsprojekt PROFIL und aus dem Arbeitsbereich – Dr. Stefanie Grote, Dr. Susanne Dettmer, PD Dr. Hans-Uwe Hohner und Anja Wahl sowie Dr. Ulrike Schrapf, Gwendoline Blumenthal, Julia Schorlemmer und Johannes Geffers – denen ich ganz herzlich danken möchte.

Für die kontinuierliche Ermutigung, die anregenden Diskussionen und das Feedback bin ich meinen Kolleginnen und Freundinnen aus dem Netzwerk zur Professionalisierung von Nachwuchswissenschaftlerinnen „Juniora“ sehr dankbar. Den inspirierenden Gesprächen mit

Dr. Sven Sohr sowie mit Studierenden in meinen Seminaren habe ich viele gute Ideen zu verdanken.

Bei allen Mitarbeitern des Berufsverbandes Deutscher Psychologinnen und Psychologen (BDP), die meine Anfragen beantwortet haben, insbesondere Ina Jungbluth, Fredi Lang und Hans-Werner Drewe, möchte ich mich herzlich bedanken.

Meiner Mutter, Prof. Dr. Ana Olos, danke ich insbesondere für das prägende Beispiel einer Forscherpersönlichkeit mit Lust am Cross-over-Thinking, mit Humor, Neugier, geistige Frische, für die stetige Ermutigung und die immer neuen Anregungen. Meinen Freunden, vor allem Bianka Halmagyi und Dimitri Kalanzis, Christiane Rombusch und Dr. Aristippos Blanas, Gabriela Roth sowie Norbert Graf danke ich für die langjährige Unterstützung.

Mein Mann, Athanassios, hat mich von Anfang an zur Promotion ermutigt und mich seitdem unermüdlich begleitet und in allen Lebensbereichen unterstützt. Du hast für Wärme, für Kontinuität und für Sinn in unserem Leben gesorgt. Für dies und noch so viel mehr, für Deine Liebe und die vielen gemeinsamen Jahre möchte ich Dir aus dem ganzen Herzen danken und Dir diese Arbeit widmen.

EINLEITUNG

„Es ist nicht das, was ich Karriere nennen würde, sondern einfach eine Entwicklung, eine positive Entwicklung. Es sind mehrere Berufsweggänge, die zu verschiedenen Zeitpunkten anfangen. Vielleicht so Verästelungen. Es ging mal schneller und mal weniger schnell vorwärts, dann werden Äste irgendwann dürr, es wächst dann oben weiter, so ähnlich... also Baum, eine Pflanze, die hoch wächst, ist das beste Bild dafür.“ (P10012, B108)¹

Diese Arbeit entspringt hochinteressanten Ergebnissen des Forschungsprojektes PROFIL, die sich anhand der obigen Beschreibung einer organischen, **mehrgleisigen beruflichen Entwicklung** am besten illustrieren lassen. Im Rahmen des Projektes, das weiter unten vorgestellt wird, haben wir ermittelt, dass viele Professionsangehörige der Psychologie zwei oder mehrere Erwebstätigkeiten gleichzeitig ausüben und dass sie parallele Berufsstränge über mehrere Jahre hinweg miteinander verbinden. Dieser Befund erwies sich nicht nur für mich und die anderen Projektmitglieder als spannend, sondern ergriff auch die Aufmerksamkeit unserer Kollegenschaft auf Tagungen und Kongressen. Dort konnte ich angeregte Diskussionen zu diesem Thema führen und Psychologen von ihren eigenen Erfahrungen mit solchen Berufsverläufen erzählen hören.

Verbreitung und Relevanz des Phänomens

Das **Phänomen** erkannte ich sodann im Spiegel der Medien auch in **anderen Bereichen** als der Psychologie. Im Folgenden seien nur einige Beispiele erwähnt.

Für einen **Künstlerwerdegang** scheinen mehrere gleichzeitige Tätigkeiten bzw. Projekte, die im Werkportfolio repräsentiert sind, geradezu konstitutiv zu sein. Zeitgenössische Künstler sind nicht mehr auf traditionelle Kunstsparten zu reduzieren, denn die Grenzen zwischen Literatur, Film, Musik, Theater und Bildender Kunst sind fließend. Jonathan Meese z. B. ist Maler, Installations- und Performancekünstler, Bühnenbildner, Schauspieler und Regisseur. Tori Amos wird als „multiple Göttin“ bezeichnet, weil sie als Sängerin, Komponistin und Produzentin tätig ist (Hamburger Abendblatt, 2008). Andere Künstler müssen ihre Berufung jedoch mit fachfremden „Brotberufen“ finanzieren, sprichwörtlich sind dabei die Teller spülenden Schauspieler Hollywoods oder die Taxi fahrenden Schrift-

¹ Zitat aus einem Interview mit einem männlichen Psychologen, der im Forschungsprojekt PROFIL befragt wurde (Identifikationsnummer P10012, Belegstelle B108).